



Närrischer Hochadel eroberte gestern unsere Redaktion. Alfreds Lob für unsere Arbeit konnten wir dem mit Herzblut agierenden Prinzenpaar nur zurückgeben.

Foto: Rudolf Müller

Redaktion fest in der Hand des Prinzen

Tollitätenspann Alfred III. und Gregor macht mit großem Gefolge bei uns Station. Zwischenbilanz einer tollen Session.

Eschweiler. Dickes Lob vom Prinzenpaar: „Auf einer Zehn-Punkte-Skala habt Ihr euch mit Eurer Sessionsberichterstattung bisher eine 9,5 verdient!“, konstatiert Tollität Alfred III. Gestern war er zu Gast in unserer Redaktion. Mit großem Gefolge – Pagen inklusive. „Eine tolle Truppe“, sagt Alfred, und lobt den Zusammenhalt zwischen den Karnevalisten unterschiedlichster KGs. Das Lob gilt auch den Pagen: Die sind jeden Tag mit von der Partie, und trotz eisiger Temperaturen auf dem Weg von Termin zu Termin ist noch keiner krank geworden.

Apropos Termine: Über 220 absolvieren Alfred und sein Bruder und Zeremonienmeister Gregor bis Aschermittwoch. „Und wir nehmen jeden so, als wäre es der einzige Termin der Session“, nimmt sich Alfred den Rat eines Ex-Prinzen zu Herzen. Dabei sind die „kleinen“ Termine oft die, die am meisten zu Herzen gehen. Zum Beispiel der Prinzenempfang in der Spiel- und Lernstube Eschweiler-Ost – der erste seit Jahren. Da warteten Kinder und Erwachsene aus 15 Nationen auf das Prinzenpaar und sangen begeistert die Prinzenlieder mit – „auch wenn

viele Eltern den rheinischen Text vielleicht nur halb verstanden haben“, strahlt Alfred.

Oder der Besuch bei den Schützen in Weisweiler, als ein blinder junger Mann ihnen ein Ständchen auf einer Orgel brachte. „Wenn wir nach Hause kommen, brauchen wir ein-zwei Stunden, um all das Erlebte zu verarbeiten“, berichtet Gregor. Mehr als vier Stunden Schlaf pro Nacht sind da meist nicht drin. „Ich bin ja als Büttendredner seit gut 15 Jahren einig gewohnt“, ergänzt Alfred. „Aber das hier geht emotional viel, viel tiefer.“

Das gilt nicht zuletzt für den Einmarsch bei der Damensitzung der heimischen Narrengarde. „Da zitterten mir die Knie. Da gingen mir fast die Beine weg, und ich dachte, ich schaff’s nicht bis zur Bühne“, erinnert sich Gregor. Er schaffte es – und blickte im verdunkelten Saal auf ein Meer von Taschenlampen. „Das war wie der Sternenhimmel über Echternach, als wir bei einer Pfadfinder-Tour im Freien übernachteten“, sagt er.

Jetzt freuen die beiden närrischen Familienväter sich riesig auf Rosenmontag – aber auch auf die Kindergartenbesuche zuvor.

„Schade, dass wir meist zu wenig Zeit haben, uns mit allen zu unterhalten“, bedauert Alfred.

Stolz ist er darauf, kein „Pinkelpausen-Prinz“ zu sein. Keiner, dessen Einmarsch Sitzungsbesucher nutzen, sich zu verdrücken. „Wir kamen bei einer Sitzung nach René Külzer und Jürgen Becker dran. Da hatten die Leute 40 Minuten Büttreden vom Feinsten hinter sich. Und trotzdem ist nicht einer aufgestanden und gegangen, als wir kamen.“ Warum das so ist? Weil die Beiden unbestreitbar einfach Spitze sind! (Gibt’s jetzt die glatte 10?) (rpm)